

Externes Rating von Mobilien-Leasing-Gesellschaften

Dirk Thiel, Christina Weymann

Die Leasingbranche steht im Jahr 2009 vor einer Vielzahl von neuen Herausforderungen. Finanzierungs-Leasing-Gesellschaften unterliegen seit dem Jahressteuergesetz 2009 der Bankenaufsicht einhergehend mit weit reichenden Konsequenzen für die Rechnungslegung. Nicht zuletzt ist die Finanzkrise in der Leasingbranche angekommen. Die Unternehmensbonität und deren fundierte Dokumentation durch ein externes Rating einer unabhängigen und objektiven Stelle wird dabei noch mehr zum entscheidenden Differenzierungsmerkmal. Für die Qualität und Glaubwürdigkeit eines Ratings ist dabei einerseits die leasingspezifische Branchenexpertise der Ratingagentur, andererseits durch die neuesten Entwicklungen auch detailliertes Banken-Know-how von besonderer Bedeutung. Die GBB-Rating ist die größte deutsche Ratingagentur für Finanzdienstleister und bietet als bisher einzige Agentur ein speziell auf die Leasingbranche zugeschnittenes System zum Rating von Mobilien-Leasing-Gesellschaften an, das im folgenden Beitrag vorgestellt wird.

Durch das Jahressteuergesetz 2009 und den damit verbundenen Änderungen des Kreditwesengesetzes müssen sich die Finanzierungs-Leasing-Gesellschaften einer – wenngleich – eingeschränkten Kontrolle der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank unterwerfen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Umsetzung der qualitativen Anforderungen aus § 25a KWG einschließlich der MaRisk. Dies ist jedoch gleichzeitig die Chance, die schon bisher gelebten Risikomanagementsysteme sachgerecht zu strukturieren, angemessen zu dokumentieren und damit die Informationsgrundlage für die Sicherung der erfolgreichen Unternehmensentwicklung beziehungsweise für ein externes Rating zu legen.

Daneben unterliegen Finanzierungs-Leasing-Gesellschaften spätestens ab 2009 den Bilanzierungsvorschriften für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute, die derzeit noch keine leasingtypischen Besonderheiten berücksichtigen. Ratingtools müssen sich ebenfalls an der neuen Bilanzierungspraxis ausrichten. Auch wenn die GBB-Rating bereits erste Ratings auf Basis der neuen Systematik durchgeführt hat, zeigt die Praxis, dass die Mehrheit der Gesellschaften von der Möglichkeit Gebrauch macht, erst den Abschluss 2009 nach den neuen Vorschriften zu erstellen. Hieraus resultiert für Leasing-Unternehmen die Notwendigkeit, alle inhaltlichen, aufbau- und ablauforganisatorischen Anpassungen noch in diesem Jahr zu erstellen.

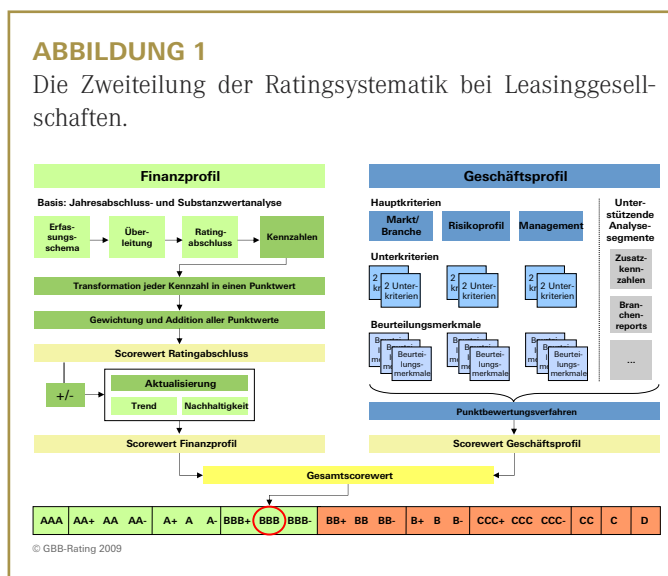
UNTERSTÜTZENDE WIRKUNG EINES RATINGS IN DER FINANZMARKTKRISE. Die Finanzkrise hat in der Leasingbranche vielfältige Auswirkungen zum Beispiel auf das Neugeschäft, die Risikovorsorge und insbesondere die Refinanzierung, die vor allem kleineren hersteller- und bankenunabhängigen Leasinganbietern Probleme bereitet. Aber auch für große Gesellschaften wird es zunehmend schwieriger insbesondere lange Laufzeiten darzustellen. Erste große Institute haben sich be-

reits komplett zurückgezogen beziehungsweise ihr Engagement deutlich reduziert. Sollte die auch im Rahmen der «Bad Bank»-Diskussion angeregte Fusionierung der Landesbanken umgesetzt werden, ist eine weitere Anspannung auf dem Refinanzierungsmarkt von Leasinggesellschaften zu erwarten. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass im Rahmen der Finanzmarktkonsolidierung bisher eingeräumte Refinanzierungslinien ohne Abstriche weiterhin Bestand haben werden. Ein externes Rating sorgt dafür, dass die zunehmende Schwierigkeit bei der Refinanzierung nicht zum Engpassfaktor des Geschäftserfolges wird und die Verhandlungsposition im Bankgespräch deutlich gestärkt wird.

Aus Sicht des Leasingkunden ist die Stabilität der Geschäftsbeziehung zum Leasinggeber von außerordentlicher Wichtigkeit. Bei Übergang des Eigentums an den Leasingobjekten, zum Bei-

ABBILDUNG 1

Die Zweiteilung der Ratingsystematik bei Leasinggesellschaften.



spiel bei Insolvenz des Leasinggebers, könnte er bei neuen Eigentümern einem völlig anderen Geschäftsgebaren gegenüber stehen. Da die von ihm geleasteten Mobilien häufig wesentlicher Bestandteil seiner Wertschöpfung sind, ist mit einer erhöhten Sensibilität von Leasingnehmern bezüglich eines guten Ratings des Leasinggebers zu rechnen. Das eigene Rating hat somit auch vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung für die Wettbewerbsposition.

DIE QUALITÄT DES RATINGSYSTEMS DURCH MODULARE STRUKTUR GESICHERT. Um den bewertungsrelevanten qualitativen und quantitativen Aspekten gerecht zu werden, ist das Ratingsystem der GBB-Rating modular aufgebaut. Es besteht im Kern aus den Hauptmodulen (vergleiche Abbildung 1):

- Finanzprofil als quantitative Jahresabschlussanalyse, wegen der deutlich eingeschränkten Aussagekraft des «einfachen» Jahresabschlusses zwingend ergänzt um die Substanzwertrechnung nach BDL-Schema.¹
- Geschäftsprofil als qualitative Analyse der überwiegend strukturellen und prospektiven Kriterien Markt/Branche, Management und Risikoprofil.

DIE QUANTITATIVEN ASPEKTE IM MODUL «FINANZPROFIL». Die Daten des Jahresabschlusses² und der Substanzwertrechnung werden zunächst auf der Basis detaillierter Gliederungsrichtlinien in eine einheitliche Form, den Ratingabschluss, transformiert. Dabei ist sichergestellt, dass auch die für Finanzierungs-Leasing-Gesellschaften geltenden neuen Bilanzierungsvorschriften für Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute und hierbei insbesondere die Positionen Zinsergebnis und sonstige betriebliche Erträge angemessen berücksichtigt werden. Hier zeigt sich unter anderem die notwendige Erfahrung und der Stellenwert detaillierten Bank-Know-hows: Im Finanzdienstleistungsbereich erfahrene Analysten können auch die künftig grundsätzlich möglichen Überkreuzkompensationen bei der Risikovorsorge und die Möglichkeit zur Bildung stiller und offener Reserven nach den §§ 340f und 340g HGB entsprechend würdigen.

Aus dem Ratingabschluss werden die Kennzahlen des Finanzprofils errechnet. Jede Kennzahl hat ein festes Gewicht und jeder Ausprägung einer Kennzahl wird mittels eines Polynoms ein fester Punktwert zugeordnet.³ Die Summe der gewichteten Punktwerte aus der Analyse des Jahresabschlusses und der Substanzwertrechnung ergibt den Scorewert «Ratingabschluss». Dieser Wert wird anschließend aktualisiert, um unterjährige Entwicklungen, die vom Bild des letzten Abschlusses deutlich abweichen («Trend»), würdigen zu können. Der Einfluss abweichender Entwicklungen auf den Scorewert steigt mit zunehmendem Abstand zum letzten Abschlussstichtag («Nachhal-

tigkeit»). Aus dieser Aktualisierung des Scorewertes «Ratingabschluss» resultiert schließlich als erster Teilwert des Ratingergebnisses der Scorewert für das Finanzprofil.

ERPROBTE KENNZAHLENSYSTEMATIK ZUR ERTRAGS- UND KAPITALANALYSE.

Die Kennzahlensystematik (vergleiche Tabelle 1) bewertet die beiden wesentlichen Aspekte der finanziellen Stärke eines Unternehmens: die nachhaltige Ertragskraft und die originäre Haftsubstanz zur Risikodeckung. Bemessungsgrundlagen sind das Risikopotenzial – als bereinigte Bilanzsumme beziehungsweise in periodisierter Form als Betriebsleistung – und die Wertschöpfung. Korrekturposten der Bilanzsumme sind alle Positionen, die eine Weitergabe von Adressrisiken belegen, vor allem der Passive Rechnungsabgrenzungsposten aus regressloser Forfaitierung (abzüglich einer Marge für das verbleibende Veritätsrisiko) und Mietsonderzahlungen. Zwar wird die Verwendung des Doppelstockmodells als solches bei der Beurteilung der Leasinggesellschaft gewürdigt, allerdings finden Forfaitierungen im Doppelstockmodell keine Berücksichtigung als Abzugsposten, da das wirtschaftliche Risiko bei der Leasinggesellschaft verbleibt.

Basis für eine konsistente, einheitliche Ermittlung des Substanzwertes ist das BDL-Schema, das neben einer umfassenden Berücksichtigung aller Einflussfaktoren auf die künftigen Überschüsse eine bessere Vergleichsbasis zwischen den Leasinggesellschaften herstellt. Wegen der erheblichen kalkulatorischen Einflussgrößen auf den ausgewiesenen Substanzwert ist es unabdingbar, sich intensiv mit den Prämissen der Kalkulation auseinander zu setzen.⁴ So sind beispielsweise nicht garantierte Nachgeschäftserlöse, zukünftige Zinsaufwendungen, künftige Abwicklungs- und Risikokosten besonders zu würdigen.

TABELLE 1

Kennzahlensystematik zur Analyse der Ertragskraft und Haftsubstanz.

Kennzahl	Definition
Ertragskennzahlen	
Bruttorentabilität	$\frac{\text{(Rohertrag} + \Delta\text{-Brutto-Substanzwert)}}{\text{Bereinigte Bilanzsumme}}$
Nettorentabilität	$\frac{\text{(Ordentliches Gesamtergebnis} + \Delta\text{-Netto-Substanzwert)}}{\text{Bereinigte Bilanzsumme}}$
Betriebsleistungsrendite	$\frac{\text{(Ordentliches Betriebsergebnis} + \Delta\text{-Netto-Substanzwert)}}{\text{Betriebsleistung}}$
Betriebskostenquote	$\frac{\text{Ordentlicher Personal- und Sachaufwand}}{\text{Betriebsleistung}}$
Cost-Income-Ratio	$\frac{\text{Ordentlicher Personal- und Sachaufwand}}{\text{(Rohertrag} + \Delta\text{-Brutto-Substanzwert)}}$
Risikokostenquote	$\frac{\text{Risikoergebnis}}{\text{Betriebsleistung}}$
Risk-Income-Ratio	$\frac{\text{Risikoergebnis}}{\text{(Rohertrag} + \Delta\text{-Brutto-Substanzwert)}}$
Kapitalkennzahlen	
Eigenmittelquote	$\frac{\text{(Bereinigtes Haftkapital} + 50\% \text{ Netto-Substanzwert)}}{\text{Bilanzsumme}}$
Forfaitierungsquote	$\frac{\text{Passivposten mit Risikoüberwälzung}}{\text{Fremdkapital}}$
Modifizierte Eigenmittelquote	$\frac{\text{(Bereinigtes Haftkapital} + 50\% \text{ Netto-Substanzwert)}}{\text{Bereinigte Bilanzsumme}}$

© GBB-Rating 2009

ERTRAGSKENNZAHLEN: RICHTIGE BEURTEILUNG DER UNTERNEHMENSRENTABILITÄT.

Langjährige Erfahrungen zeigen, dass die Systematik der Ertragskennzahlen auf den Bemessungsgrundlagen Risikopotenzial und Wertschöpfung als Summe aus Rohertrag und Veränderung des Substanzwertes basieren sollte. Dieser normativen Aussage liegt folgender Gedanke zugrunde: Wer Risiken eingeht, muss adäquate Erträge generieren, um langfristig profitabel überleben und wachsen zu können. Daher werden bei den Rentabilitätskennzahlen die Erträge dem Risikopotenzial gegenübergestellt. Die notwendige Höhe der Bruttoerträge wird dabei von der Effizienz der Leistungserzeugung (Betriebskosten) und der Risikobereitschaft (Risikokosten) des Unternehmens mit bestimmt. Beide Kostenblöcke werden in Relation zur Betriebsleistung beziehungsweise zur Wertschöpfung gesetzt und können damit unterschiedliche Geschäftsstrukturen angemessen abbilden.

KAPITALKENNZAHLEN: SUBSTANZWERT ALS FESTER ANALYSEBESTANDTEIL.

Mit den Kapitalkennzahlen wird die eigene Haftstärke der Leasinggesellschaft beurteilt. Dabei wird unter anderem die originäre Haftsubstanz in Relation zum Risikopotenzial des Unternehmens gesetzt. Der Substanzwert fließt ohne das bereits voll berücksichtigte bilanzielle Eigenkapital nur zu 50 Prozent ein, um eine Gleichbehandlung des versteuerten Eigenkapitals mit dem un versteuerten Substanzwert herzustellen. Das Scoremodell verdichtet schließlich die modifizierte Eigenmittelquote als Zusammenführung von Eigenmittel- und Forfaitierungsquote zu einem Scorewert.

In der Praxis ist häufig zu beobachten, dass Leasinggesellschaften eines finanzstarken Konzernverbundes mit deutlich niedrigeren Eigenmittel- und/oder Forfaitierungsquoten operieren als konzernunabhängige Gesellschaften. Während Erstere ihr Geschäft de facto auf die Bonität des Konzerns abstellen können, weisen konzernunabhängige Gesellschaften in der Regel nicht nur höhere Eigenkapital- sondern auch Risikoüberwälzungsquoten auf. Das GBB-Ratingsystem für Leasinggesellschaften berücksichtigt diesen Umstand, da dem schwächeren Finanzprofil bei konzernabhängigen Gesellschaften eine gute Bewertung des Gesellschafterhintergrundes im Geschäftsprofil gegenübersteht. Bei konzernunabhängigen Leasinggesellschaften ist das Verhältnis meist umgekehrt.

DAS MODUL «GESCHÄFTSPROFIL» ALS BASIS DER QUALITATIVEN ANALYSEN.

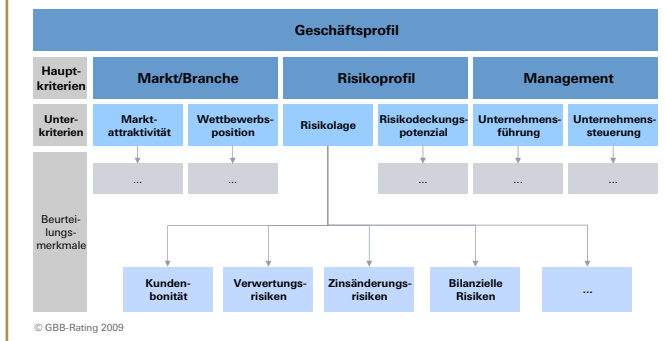
Im Rahmen des Geschäftsprofils werden strukturelle und vorwiegend zukunftsgerichtete Aspekte der Leasinggesellschaften, deren Relevanz von der Insolvenzforschung hervorgehoben wurde, qualitativ bewertet.⁵ Die drei Hauptkriterien Markt/Branche, Management und Risikoprofil werden jeweils in Unterkriterien mit mehreren Beurteilungsmerkmalen gegliedert (Abbildung 2). Die eigentliche Bewertung erfolgt auf Ebene der Beurteilungsmerkmale durch ein detailliertes Punktbewertungsverfahren. Anschließend werden die Punkte je Merkmal zu einem Scorewert des Geschäftsprofils als zweiter Teilwert des Ratingergebnisses verdichtet.

MARKTUMFELD- UND BRANCHENSTRUKTURANALYSE ALS AUSGANGSPUNKT DER ANALYSE.

Zur Beurteilung des relevanten Marktes werden als Kriterien die Marktattraktivität und die relative Wettbewerbsposition der Leasinggesellschaft untersucht.

ABBILDUNG 2

Beurteilung qualitativer Kriterien im Geschäftsprofil.



Zunächst wird ausgehend vom Produkt- und Leistungsangebot sowie von der Zielkundendefinition der relevante Markt des Leasingunternehmens bestimmt. Für diesen wird die Marktattraktivität als exogener Faktor beurteilt. Der relevante Markt ist zwar von der Leasinggesellschaft im Rahmen ihres Strategieprozesses auswählbar, aber die Attraktivität dieser Märkte kann die Gesellschaft in der Regel nicht beeinflussen. Die vorgefundenen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Marktgröße und -entwicklung, Anbieter- und Nachfragerstruktur und Abhängigkeiten von Politik, Konjunktur oder Investitionsklima, sind dabei wichtige Beurteilungsmerkmale.

Bei der relativen Wettbewerbsposition einer Leasinggesellschaft wird ihre aktuelle Stellung im Vergleich zu ihren Mitbewerbern untersucht. Die Wettbewerbsstärke des Unternehmens zeigt sich im Wesentlichen durch seine Marktstellung, das Image, die Angebotspalette und die ein- oder mehrstufige Vertriebsstruktur. Die Konzerneinbindung kann gerade in der aktuellen Situation einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zur Sicherstellung der Refinanzierung leisten und damit die Wettbewerbsposition stärken. Oft sind auch durch Konzerneinbindung erzielbare Synergien von großer Bedeutung. Gerade die qualitative Beurteilung und Quantifizierung dieser Synergieeffekte stellen eine hohe Herausforderung in der Analyse dar.

DAS MANAGEMENT ALS MASSGEBLICHER ERFOLGSFAKTOR FÜR LEASINGGESELLSCHAFTEN.

Angesichts der herausfordernden Marktsituation sind die Unternehmensführung und die Unternehmenssteuerung von erheblicher Bedeutung für Leasingunternehmen.

Der Aspekt Unternehmensführung hat die verantwortlichen Personen und ihr Handeln zum Gegenstand. Bei der Analyse werden die Managementqualifikation, die Unternehmensstrategie und die Organisationsstruktur untersucht. Die Finanzmarktkrise zeigt sehr deutlich wie wichtig, ja teilweise sogar wie existenziell eine souveräne Unternehmensführung ist. Erfahrung, Flexibilität, Weitblick und Mut zu ungewöhnlichen, mitunter auch schmerzhaften unternehmerischen Entscheidungen zeichnen gerade in schwierigen wirtschaftlichen Situationen die Führungsebenen eines erfolgreichen Leasingunternehmens aus.

Die Unternehmenssteuerung beurteilt demgegenüber die Eignung der implementierten Systeme und Prozesse im Leasingunternehmen. Dazu zählen unter anderem die Bereiche des Rechnungswesens und des Controllings, die Planung und vor allem die Risikomanagementsysteme. Sie müssen in der Lage sein,

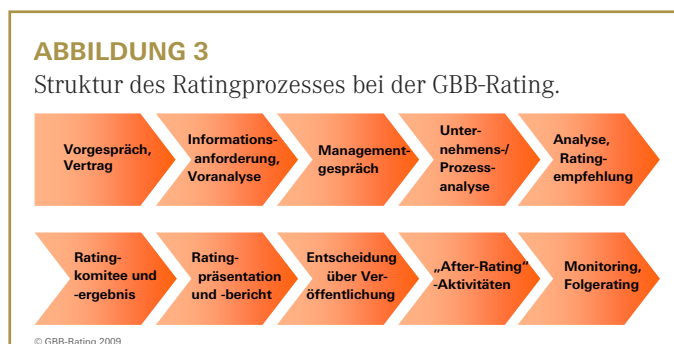
das Tagesgeschäft optimal abzuwickeln. Der Anforderung an Wertschöpfungsprozesse in der Ablauforganisation «atmen» zu können, wird dabei häufig mit dem teilweisen Out- oder In-sourcing begegnet. Im Rahmen der Ratinganalyse müssen gerade die Aspekte der Unternehmens- beziehungsweise Geschäftsprozesssicherheit mit denen des Ziels der Kosteneffizienz sorgsam abgewogen werden.

GEFAHRENANALYSE DURCH PRÜFUNG DER KOMPONENTEN DES RISIKOPROFILS. Dem Risikoprofil kommt wie bei allen Finanzdienstleistern eine herausragende Bedeutung zu. Die Risikotragfähigkeit wird durch Gegenüberstellung der aktuellen Risikolage und des Risikodeckungspotenzials bewertet.

Bei der Beurteilung der Risikolage erfolgt die Inventur aller Bonitäts-, Markt- und Betriebsrisiken. Die Erfahrung zeigt, dass Adress-, Objekt- und Zinsänderungsrisiken in der Regel die größte Bedeutung haben. Auch hier ist der Einfluss der Finanzkrise spürbar. Bei Adressrisiken sind gestiegene Stundungsanfragen und erhöhte Rücklastschriftquoten bereits erste Warnzeichen für weiter steigende Risikoversorge. Sind Objektrisiken zu prüfen, ist kritisch zu hinterfragen, ob bei den Leasingobjekten auch in Rezessionszeiten noch die gleichen Preise bei der Verwertung erzielt werden können wie zuvor. In Abhängigkeit von steuerlichen Abschreibungsbedingungen können auch bilanzielle Risiken bedeutsam sein, da dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung des Leasingvermögens Rechnung getragen werden muss.

Unter Risikodeckungspotenzial wird die Fähigkeit verstanden, Refinanzierungsmittel zur Abwicklung der Geschäfte zu beschaffen und Kapital zur Risikoabdeckung und Verwirklichung der strategischen Unternehmensziele zu generieren. Dabei wird gerade derzeit auf die Struktur der Refinanzierungsmittel, auf die Anzahl und die Bedeutung der Refinanzierungspartner geachtet. Während das externe Risikodeckungspotenzial vom Kapitalmarktzugang oder der Finanzkraft des Gesellschafters bestimmt wird, sind für die interne Kapitalbildung die nachhaltige Ertragskraft, Reserve- und Ausschüttungspolitik entscheidend. Auch hier ist der Abgleich mit den (strategischen) Unternehmenszielen für das richtige Ratingurteil unabdingbar.

STRUKTURIERTER RATINGPROZESS ALS SCHLÜSSEL FÜR ERFOLGREICHE RATINGS. Qualität und Aussagekraft eines Ratings können nur so gut sein wie die der Ratingagentur zur Verfügung stehenden Informationen. Daher ist eine aktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit der Leasinggesellschaft und der Ratingagentur unabdingbar. Nachfolgende Abbildung skizziert grob den idealtypischen Ablauf des Ratingprozesses.



Nachdem in einem Vorgespräch das Ratingsystem und der Verfahrensablauf besprochen wurden, erhält die Leasinggesellschaft eine ausführliche Liste der benötigten Unterlagen und einen umfassenden Fragebogen. Die Unterlagen und Antworten zum Fragenkatalog werden in einer Voranalyse intensiv ausgewertet. Ziel dieser Voranalyse ist es, dem Analysten eine möglichst genaue Kenntnis des zu ratenden Unternehmens zu verschaffen, um das folgende Managementgespräch, das mindestens einen Tag beansprucht, für beide Seiten möglichst effizient zu gestalten. Die Erfahrung zeigt, dass bei der Voranalyse bereits ein regelmäßiger Kontakt zwischen Analyst und Leasinggesellschaft entsteht, damit die bei Auswertung der Unterlagen und Informationen entstehenden Fragen unmittelbar geklärt werden können. Daher sollte das Leasingunternehmen schon zu Beginn einen festen Ansprechpartner benennen, der neben der Klärung von Einzelfragen die Koordination in der Leasinggesellschaft übernimmt. Meistens ist dies der Leiter Rechnungswesen/Controlling. Der entstehende enge Kontakt bleibt erfahrungsgemäß bis zum Abschluss des Verfahrens bestehen.

Das Managementgespräch ist zentraler Bestandteil des Ratingprozesses. Dabei hat das Management Gelegenheit, sein Unternehmen zu präsentieren und zur Klärung wichtiger Fragen erläuternde Darstellungen zu geben. Damit werden trotz der umfangreichen Unterlagen und Informationen aus der Voranalyse regelmäßig ergänzende, wertvolle Erkenntnisse zur Abrundung des Gesamtbildes des Analysten gegeben.

Um den Einblick in das Leasingunternehmen zu vervollständigen, kann sich gegebenenfalls die Analyse der Abläufe und Leistungserstellungsprozesse im Unternehmen anschließen. Dieser Schritt in der Ratinganalyse erfolgt nicht in jedem Fall, er kann sich jedoch gegebenenfalls auf mehrere Tage erstrecken. Hierbei stehen zum Beispiel Methoden und Systeme von Bereichen des Rechnungswesens, des Vertriebs, des Controllings oder im Einzelfall das Produkt beziehungsweise Leasingobjekt im Mittelpunkt.

Anschließend wertet der Analyst alle Ergebnisse aus und verifiziert die zuvor gewonnenen Erkenntnisse. Seine Aufgabe ist es nun, zu einem zusammenfassenden Urteil mit detaillierter Begründung zu kommen, das letztlich im Controlling eine intensive Prüfung erfährt.

QUALITÄTSMANAGEMENT VON RATINGAGENTUREN: OBJEKTIVIERUNG DER BEWERTUNG. Bereits dem Vorgehen in der Ratinganalyse liegt ein ausführliches Handbuch und detaillierte Erläuterungen zur Bewertung zugrunde. Der Analyst wird anhand der Vorgabe zu prüfender Aspekte mit diskreter Beurteilungsskala geleitet. Gleichzeitig wird der aus der empirischen Sozialforschung bekannten Tendenz der Bewertung «zur Mitte» begegnet. Letztlich wird der durch die Behavioural Finance nachgewiesenen Urteilsbeeinträchtigung durch zum Beispiel das Umfeld des Analysten oder meinungsbeeinflussender Informationen methodisch entgegengewirkt. Die Skalierung ist risikoavers, um auch einzelnen existenzgefährdenden Risiken das nötige Gewicht verleihen zu können. Daneben werden dem Analysten durch unterstützende Kennzahlen, die nicht ins Finanzprofil einfließen, Plausibilisierungen und Validierungen ermöglicht. Die Beurteilungsmerkmale sind nach einem vorgegebenen Standard gewichtet, von dem nur in begründeten Ausnahmefällen mit Zustimmung eines Controllers abgewichen werden kann.

Auf diese Weise sollen gleichzeitig ein Höchstmaß an Objektivität und die erforderliche Flexibilität zur Berücksichtigung individueller Besonderheiten gewährleistet werden. Gerade die qualitativen Aspekte werden darauf hin überprüft, ob

- die internen Richtlinien vom zuständigen Analysten beachtet wurden und
- vergleichbare Sachverhalte von verschiedenen Analysten auch vergleichbar, dass heißt innerhalb des bestehenden Ermessensspielraums, bewertet wurden.

Erst wenn das Controlling die sachliche Richtigkeit und Objektivität der Analyse bestätigt hat, wird das Rating dem Ratingkomitee präsentiert. Diesem gehören neben dem zuständigen Analysten der Controller, die Geschäftsführer der GBB-Rating und zwei erfahrene Wirtschaftsprüfer an. Das Ratingkomitee wird nach eingehender Prüfung das Ratingergebnis festlegen.

VIELE VORTEILE DURCH VIELSEITIGE VERWENDUNG DES RATINGERGEBNISSES.

Das Ratingergebnis wird anschließend als verdichteter Gesamtscorewert der jeweiligen Teilwerte von Finanz- und Geschäftsprofil der Leasinggesellschaft präsentiert, wobei die wesentlichen Einflussfaktoren konkret erläutert werden. Die Notation entspricht mit Abstufungen von AAA bis D der international gängigen Ratingskala und ist somit unmittelbar vergleichbar. Nach Aushändigung des Ratingberichts entscheidet allein die Leasinggesellschaft über eine Veröffentlichung.

Im Rahmen des «After Rating Service» der GBB-Rating stehen die Analysten oder Repräsentanten der GBB-Rating für die Begleitung des Leasingunternehmens zum Beispiel bei Gesprächen mit Refinanzierungspartnern oder Gesellschaftern sowie für Publikationen, Vorträge usw. zur Verfügung. Aber auch gegenüber Lieferanten dokumentiert ein Rating die seriöse und nachhaltige Geschäftspartnerschaft. Inzwischen sind auch die Mitarbeiter des Unternehmens vermehrt zum Adressaten des Ratingergebnisses geworden. Leistungsträgern des Unternehmens wird anschaulich gezeigt, dass ihr Unternehmen ein Arbeitgeber mit eindeutiger Zukunftsperspektive ist. Ziel ist in jedem Fall, den Nutzen für das Leasingunternehmen in einer vielseitigen Verwendung des Ratingergebnisses zu maximieren. Bereits während des Ratingprozesses werden vom Unternehmen Informationen aufbereitet, die mit den Ratinganalysten besprochen und von diesen hinterfragt werden. Die in diesem Stadium gewonnenen wertvollen Erkenntnisse können unmittelbar im Unternehmen verwendet werden. Darüber hinaus kann auch im Vergleich zu best-practice-Ansätzen von Funktionen im Leasingunternehmen die Ratingagentur gemeinsam mit der Leasinggesellschaft Verbesserungspotenziale identifizieren. Damit stiftet das Rating auch einen unmittelbaren operativen Mehrwert für das Leasingunternehmen.

Das Ratingergebnis stellt eine Momentaufnahme dar, die eine Einschätzung der Bestandskraft der Leasinggesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt auf der Basis einer Vielzahl von Einflussfaktoren ausdrückt. Der Analyst überprüft daher die trendkonforme Entwicklung des Leasingunternehmens und seine im Ratingprozess getroffenen Schlussfolgerungen. Diese können sich im Zeitablauf bei neuen Bedingungen ändern und dadurch die Aussagekraft des Ratingergebnisses beeinträchtigen.

Deshalb liegt es nahe, den Ratingprozess regelmäßig – meistens im Jahresrhythmus – zu wiederholen. Zusätzlich ist es zumindest bei einer Veröffentlichung des Ratingergebnisses angebracht, seine Gültigkeit auch unterjährig zu verifizieren. Dies kann am besten über regelmäßige Kontakte sowie die Bereitstellung und Auswertung geeigneter Informationen erfolgen.

ZUSAMMENFASSUNG. Externen Ratings kommt als objektive, unabhängige Bonitätseinschätzung auch für Leasinggesellschaften eine wachsende Bedeutung zu. Sie bieten verschiedensten Adressaten wertvolle Informationen und Entscheidungshilfen und unterstützen das Management bei der Planung und Umsetzung seiner geschäftlichen Ziele.

Für die Mobilien-Leasing-Branche liefert die GBB-Rating mit dem dargestellten Verfahren ein in der Branche bereits auf breite Zustimmung gestoßenes Vorgehen. Die positive Resonanz bei den bisher durchgeführten Ratings ist auf die intensive Analyse und Berücksichtigung sowohl qualitativer als auch quantitativer Kriterien sowie die hohe Transparenz und damit Vergleichbarkeit der Ergebnisse zurückzuführen. Das System hat den Praxistest damit erfolgreich bestanden und ist den neuen Herausforderungen durch die rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gewachsen.

Fussnoten

- 1 Vgl. Bundesverband Deutscher Leasingunternehmen e.V.: Substanzwertrechnung für Mobilien-Leasinggesellschaften, Berlin 2003.
- 2 Bei Anwendung des Doppelstockmodells oder bei mehreren Leasinggesellschaften in einer Unternehmensgruppe ist die Vorlage eines (Teil-)Gruppenabschlusses für den Leasingbereich erforderlich.
- 3 Die GBB-Rating hat ein spezielles Scoremodell entwickelt, um die Aussage- und Trennfähigkeit der Kennzahlenanalyse auch bei kleinen Grundgesamtheiten oder Stichproben zu gewährleisten.
- 4 Die Substanzwertpolitik wird wie die Bilanzpolitik unter den bilanziellen Risiken im Geschäftsprofil bewertet.
- 5 Vgl. zum Beispiel Gleißner, Werner/Füser, Karsten: Leitfaden Rating, München 2002, S. 67 ff. und Hauschildt, Jürgen: Unternehmenskrisen – Herausforderungen an die Bilanzanalyse, in: Hauschildt, Jürgen/Leker, Jens (Hrsg.): Krisendiagnose durch Bilanzanalyse, Köln 2000, S. 1-17.

AUTOREN

Dr. Dirk Thiel, Köln, ist seit Januar 2009 Geschäftsführer der GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Firmenkundenkreditgeschäft einer deutschen Großbank arbeitete er als Berater in einer internationalen Top-Management-Beratung und trat 2006 in die Geschäftsführung der Creditreform Rating AG ein. E-Mail: D.Thiel@GBB-Rating.de.

Dipl.-Kff. Christina Weymann, CFA, Köln, studierte nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Nach Tätigkeiten in einer Großbank und einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist sie seit 2001 bei der GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH als Teamleiterin Finanzanalyse Leasinggesellschaften und Kreditinstitute beschäftigt. E-Mail: C.Weymann@GBB-Rating.de.